

Kirchspiel Petersdorf Stobingen

Bei den für die Kolonisationstätigkeit typischen Namen kehrt ein zwar nicht kleiner, aber doch begrenzter Kreis von Endungen immer wieder: -dorf, -markt, -burg, -hof, -hagen, -hain, -werder, -au, -felde, -wald, -holz, -berg, -stein, -tal, -bach, -beck, -fließ, -brunn, -born, -rode, -rade, sind die wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Endungen. Zwischen ihnen eingestreut aber findet man bald eine kleine Zahl, unregelmäßig verteilt. Namen von anderem Klang und altertümlichen Formen, bei denen die Vermutung nahe liegt, daß sie dort, wo man sie jetzt findet, nicht bodenständig, sondern zu den aus dem Mutterland ins Kolonialland gepflanzten Namen zu rechnen sind. So sind in allen Landschaften des Mutterlandes verbreitet die Namen mit den Endungen ingen und ungen, auf Kolonialboden sind sie ausgesprochen selten. Wir haben im Kreise Wehlau nur zwei, Eisingen und Stobingen.

Stobingen wurde im Jahre 1343 in der Größe von 19 Hufen gegründet. Die Bauern zinsten 1404 für die Hufe eine halbe Mark. Der Schulze hatte hier in dem kleinen Dorf nur 2 Hufen inne. 1493 wurden dem Schulzen Michel Stadie 3 Hufen um 10 Mark Zins verliehen von dem damaligen Hochmeister Hans von Tiefen zu kulmischem Recht. Er hatte einen Ritterdienst zu leisten, dann zinste er jährlich 5 Scheffel Hafer und 4 Hühner. Außerdem hatte er die Aufgabe, wie auch der Schulze von Petersdorf, die Briefe in das Taplacksche Amtshaus weiterzubefördern. 1692 waren die

übrigen 16 Hufen mit 8 Bauern besetzt. Sie hießen: Georg Bartel, Christoph Stadie, Simon Liedtke, Hans Neumann, Christoph Meyer, Michel Liedtke, Georg Brachhaus und Vendell Kuhn. Sie scharwerkten in der Domäne Kleinhof und waren zu Passfuhren verpflichtet. Sie mussten mit den Paterswaldern das Malzgetreide ins Amt fahren aus der Wehlauschen Mühle, und dieselbe an Gebäuden, Hämmern und Schleusen in gutem Zustande erhalten und an der Mühle alles tun, was ihnen befohlen wird. Jeder Bauer zinste 20 Mark an Geld, 5 Scheffel Hafer, 1 Gans, 4 Hühner, 2 Tall Flachs, 2 Tall Heedengarn, auch den Mümmelschoß (?), das Holzflößgeld, zum Heuschlag, 21 Schillinge Gesindlohn und 9 Schillinge Bötelgeld. Ihr Zinstag war der Martini (11. Nov.).

1725 gehörte Stobingen zum Amt Petersdorf. Die Bauern verrichteten ihr Scharwerk dortselbst und zinsten 26 Taler 47 Groschen 13 1/2 Pfennig. Die derzeitigen Bauern hießen: David Meyer, Christoph Liedtke, Christoph Gotthelf, Jacob Stadie, Hans Neumann, Christoph Leidnig (Ludwig?), Hans Weißfuß, Hans Riemann.

Nach Goldbeck: Stobingen ein königliches Dorf mit 13 Feuerstellen.

